



# Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in-  
deutschen Bezugs monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf.  
Wiconto Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reichenberg, Zweigstelle  
Wildbad. — Postkonto: Enztalbank Säckel & Co., Wildbad.  
Vorförderer Gewerbetreibender H. Wildbad. — Postfachkonto 291 74.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Beleg  
Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restzahlung 50 Pf.  
Nach dem Text. Für Offerten und bei Anstufung werden  
jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigennahme  
täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkretenfällen oder wenn gericht-  
liche Beiziehung notwendig wird, fällt jede Nachlassnahme weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Blumenstraße 237.

## Das Verbot der Tauchboote

Die Schwächeren sollen abrüsten

Der Auswärtige Ausschuss des amerikanischen Abgeordnetenhauses will allen Mächten der Welt den Vorschlag machen, daß Tauchboot zu verbieten. Staatssekretär Kellogg hat bereits sein Einverständnis mit diesem Vorschlag in aller Form erklärt. Daß das Tauchboot abgeschafft werden müsse, war nicht immer die Meinung der Vereinigten Staaten. Als zur See-Abüstungskonferenz von Washington ein gleicher Vorschlag von England gemacht wurde, erklärte die amerikanische Regierung, das Tauchboot nicht entbehren zu können, wegen des Schutzes der überseeischen Besitzungen — gegen Japan, darf man wohl hinzufügen. Das Washingtoner Abkommen von 1922, das die Seerüstung auf dem Papier beschränkte, erhielt einen Anhang, der wenigstens die Verwendung des Tauchboots als Handels-Zerstörer verbieten sollte. Dieser Anhang bekam aber keine Geltung, weil Frankreich sich weigerte, ihn in Kraft zu setzen. Zur Begründung des Zusatz-Vertrags, von dem Frankreich nichts wissen wollte, war auch die Rede von den 20 000 Nicht-Kämpfern, die im Weltkrieg durch Tauchboote ihr Leben verloren hätten; von den 730 000 Nicht-Kämpfern, die an der Hungerrunde in Deutschland zugrunde gegangen sind, wurde nicht gesprochen.

In den sechs Jahren, die seit der Konferenz von Washington verlossen sind, haben sich die Verhältnisse nun nicht unbeträchtlich verschoben. Japan hat seitdem an die 50 Tauchboote gebaut oder in Bau zu geben beschlossen, die Vereinigten Staaten haben nur ein halbes Duzend gebaut. Seit dem Waffenstillstand haben, nach englischen Quellen, an Tauchbooten beschlossen: Frankreich 91, Japan 61, die Vereinigten Staaten 30 — wozu noch 32 nach dem neuesten Flottenbauprogramm kämen —, Italien 18, das Britische Reich 16. Angenommen, die Zahlen seien richtig, so ginge schon daraus klar hervor, wenn ein Verbot des Tauchboots am meisten nützte. Die andere Seite der Frage ist die, wem es am meisten schade. Offenbar denen, die — vom Tauchboot abgesehen — über die stärkste Seemacht verfügen. Das sind die Vereinigten Staaten und England, die mit dem Bau von Tauchbooten am weitesten im Rückstand sind.

So wäre also hier eine Richtlinie gegeben, in der das Interesse der Vereinigten Staaten mit dem Englands vollkommen übereinstimmt. Die englische sowohl als auch die amerikanische Flotte ist stark genug, um das Weltmeer auch ohne Tauchboote zu beherrschen. Für England käme noch der Vorteil hinzu, daß nach Abschaffung des Tauchboots seine Herrschaft im Mittelmeer für absehbare Zeit gänzlich unbestritten wäre. Englands Schlachtflotte ist den vereinigten Flotten seiner „Verbündeten“ weit überlegen, dagegen könnten die durch eine, wenn auch bescheidene Schlachtflotte gedeckten Tauchboote der Mittelmeer-mächte der englischen Vorherrschaft sehr un bequem werden, vorausgesetzt, daß das Unwahrscheinliche einmal Ereignis würde und die Anwohner des Mittelmeers gegen den fremden Eindringling zusammenstünden. Schaden könnte es für die Sicherheit der englischen Vorherrschaft im Mittelmeer und über den Suez-Kanal also gewiß nicht, wenn das Bauen von Tauchbooten allgemein verboten würde.

Wenn man gleichwohl in England keinerlei Neigung vertritt, sich für die amerikanische Anregung sonderlich zu erwärmen, so muß das seine guten Gründe haben. Der stärkste davon ist wohl der, daß man in England von der Unsicherheit der Anregung überzeugt ist, und daß man daher nicht einsieht, wozu man sich durch Unterstützung des amerikanischen Vorschlags, in Frankreich, in Italien, in Japan und wo sonst noch unbeliebt machen sollte. Man ist offenbar der Meinung, das Sich-unbeliebt-Machen könne Amerika besser vertragen als England. Tatsächlich ist der amerikanische Vorschlag, noch ehe der Kongress ihn zum Beschluß erhoben hat, von Frankreich und Italien scharf, von Japan mit dem landesüblichen höflich-zustimmenden Lächeln — abgelehnt worden.

In dieser Ablehnung liegt die vollkommenste Rechtfertigung des deutschen Tauchboot-Kriegs. Die Ablehnung offenbart aber auch die einseitige deutsche Entwertung, als angeblich ersten Schritt zur allgemeinen Abrüstung, in ihrer ganzen Heuchelei und inneren Verlogenheit. Darüber, daß Deutschland wehr- und waffenlos sein müsse, sind alle „Sieger“ im Weltkrieg einer Meinung. Insbesondere muß es für die glänzende Handhabung der neuen Tauchboot-Waffe noch dadurch bestraft werden, daß es keine Tauchboote, auch zu Handelszwecken nicht, mehr bauen darf. Darüber, daß man den Schwächeren Seemächten den Bau von solchen Booten verbieten könnte — ein Verbot, wovon man sich selbst ja nicht auszuschließen brauchte — würden sich die Vereinigten Staaten und England zur Not einigen. Aber Frankreich mag nicht darauf verzichten, die Lehren, wenn's sein muß, gegen England anzuwenden. Italien glaubt, das Tauchboot vielleicht eines Tags gegen Frankreich gut gebrauchen zu können, Südlantien denkt daselbe in bezug auf Italien. Und Japan lächelt und schafft sich die stärkste Tauchboot-

## Tagespiegel

Die Regierungsfractionen des Reichstages haben sich geeinigt, daß ein Gesetz über die Rentnerfürsorge zustande gebracht werden solle.

Zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten sind Verhandlungen über einen Schiedsvertrag eingeleitet worden.

Der polnische Ministerrat hat beschlossen, die Verordnung über die Zwangsenteignung von rund 8000 Hektar deutschen Grundbesitzes in den Bezirken Polen, Graudenz und Ratowich in Kraft treten zu lassen. Die Güter sollen zwangsweise aufgeteilt werden.

Als Poincaré, der am Sonntag in Straßburg wieder eine Schrede hielt, abends zum Bahnhof fuhr, wurde er ausgepöfien.

Das Befinden des an Bronchitis erkrankten Lord Oxford (des früheren liberalen englischen Ministerpräsidenten Asquith) ist sehr ernst.

Die allamerikanische Konferenz in Havanna verlagte sich am 20. Februar, ohne daß die Streitfrage des nordamerikanischen Einschreitungsrechts entschieden wäre.

Flotte der Welt gegen jedweden Gegner, der sich nicht einfallen lassen, seine Großmachtstellung in Ostasien zu bedrohen.

Das Tauchboot ist nun einmal die gegebene Waffe des Schwächeren. Wer sich eine weltbeherrschende Flotte nicht leisten kann, wie sie England immer noch hat und Amerika sich zu schaffen im Begriff ist, der kann sich eine bescheidenere Schlachtflotte durch das Tauchboot mit verhältnismäßig geringen Mitteln zu einer furchtbaren Waffe ausbauen, die auch die Weltbeherrschenden in achtbarer Entfernung zu halten wohl geeignet ist. Deshalb hat der Vorschlag des weltbeherrschenden Betters Amerika an den weltbeherrschenden Better John Bull, das für sie beide allenfalls entbehrliche Tauchboot doch auch den andern zu verbieten, so wenig Aussicht durchzudringen. Denn gerade mit „den andern“ möchte es England, dem Amerika so unangenehm über den Kopf zu wachsen beginnt, vorzichts halber nicht gern verderben.

Es wird also alles beim alten bleiben. Die Schwächeren werden fortfahren, fleißig Tauchboote zu bauen, auf daß sie ihren Vorsprung nicht verlieren. Nur Deutschland wird, inmitten dieser schwerbewaffneten Panzerkrebe, auch weiterhin als ungeschützter Einsiedlerkrebs sein Leben fristen müssen.

## Die wichtigsten Zahlen des Reichshaushalts

Der Finanzbedarf der eigentlichen Reichsverwaltung einschließlich der Ueberweisungen an die Länder und Gemeinden beträgt im neuen Haushaltsplan 5290 Millionen Mark. Für Renten und Pensionen werden 1780 Millionen angefordert, wovon ein Drittel auf Pensionen, zwei Drittel auf Renten entfallen. Der Bedarf dieses Haushalts ist größer als vor dem Krieg die Gesamtkosten von Heer und Marine (1914: 1680 Millionen). Aus dem ordentlichen Reichshaushalt für 1928 sind für Dawes- und Kriegslasten 1430 Millionen aufzubringen, und zwar 123 Milliarden Mark an Leistungen für den Dawesplan, außerdem 20 Millionen Mark als Zuschuß zu dem Reservefonds des Kommissars für die verpfändeten Einnahmen. Die „inneren Kriegslasten“ sind auf 208 Millionen Mark veranschlagt. Neben diesen Zahlungen aus dem Haushalt müssen wir aber noch 300 Millionen Mark als Zinsen der Industrieobligationen und 680 Millionen als Zinsen der Reichsbahnschuldverschreibungen aufbringen. Die deutsche Gesamtleistung beträgt also 221 Milliarden Mark (oder das Doppelte der für 1928 erwarteten Umsatzsteuer).

Die Reichsschuldenerverwaltung hat einen Zuschußbedarf von 477 Millionen. Die Verzinsung der Reichsschuld erfordert 1928 51 Millionen, Tilgung 73 Millionen, Ablösung der Waranleihen 357 Millionen (1913/14 161 M.). Der Schuldenhaushalt ist das Dreifache des Vorkriegsbedarfs. Die Reichszivilverwaltung braucht einen Zuschuß von 913 Millionen; obenan steht das Arbeitsministerium mit 562 Millionen, Verkehrsministerium 145 Millionen, Innenministerium 41 Millionen, das Justizministerium kommt heuer ohne Zuschuß aus. Die Steuerverwaltung ist in diesem Abschnitt nicht enthalten.

Für Heer und Flotte werden 690 Millionen angefordert (1914 1680 M.), davon entfallen auf das Ministerium 1 Million, Heer 451 Millionen, Marine 137 Millionen, einmalige Ausgaben 116 Millionen; eigene Einnahmen 16 Millionen.

Die gesamte Steuereinnahme beläuft sich auf 8690 Millionen, wovon dem Reich für seine Zwecke 5470 Millionen bleiben, da von 8 Reichsteuern bestimmte Teile an die Länder und Gemeinden abzugeben sind. Die Einnahmen verteilen sich auf fast 40 Reichsteuern, wovon die wichtigsten sind:

1. Die Einkommen- und Körperschaftssteuer mit zusammen 3450 Millionen. Die Einkommensteuer allein soll erbringen 2900 Millionen (davon 1300 M. Lohnsteuer, 1450 M. aus der Veranlagungssteuer, 150 M. aus dem Kapitalabzug), die Körperschaftsteuer 550 Millionen. Die Anteile des Reichs betragen ein Viertel = 862 Millionen, die der Länder und Gemeinden drei Viertel = 2590 Millionen.

2. Umsatzsteuer 1050 Millionen, wovon dem Reich 70 v. H. = 735 M., den Ländern 315 M. verbleiben.

3. Verpfändete Steuerquellen 2590 Millionen. Nach dem Dawesgesetz mußten die Einnahmen aus den Zöllen und den vier entscheidenden Verbrauchssteuern zunächst an den Dawesagenten bezahlt werden, der dann aus ihnen die jeweils fälligen Zahlungen zurückbehielt. Seit einiger Zeit hat man diese entwürdigende Pfändungsart in der Weise geändert, daß nur die fälligen Beiträge vom Reich überwiesen werden. Die Dawesleistungen aus dem Reichshaushalt betragen für 1928 1230 Millionen, also fast die Hälfte der verpfändeten Steuern. Ohne den Dawesbeitrag könnte das Reich auf den Ertrag der Zölle und des Spiritusmonopols oder auf die Tabak- und die Biersteuer verzichten.

Nachzutragen sind noch die Kosten Reichssteuerverwaltung mit 457 Millionen oder fast dem halben Ertrag der Umsatzsteuer, was reichlich hoch erscheint, wenn auch der Vorbericht des Reichsfinanzministeriums den Unkostenfuß für die Reichsteuern mit 5,71 v. H. des Aufkommens (einschließlich Pensionen und einmalige Ausgaben) errechnet.

## Neueste Nachrichten

### Die Koalitionskrise

Ein Vorstoß des Zentrums

Berlin, 13. Febr. Am Samstag traten die Führer der Koalitionsparteien noch einmal zu einer Besprechung über die Weiterführung der parlamentarischen Geschäfte zusammen. Unter dem Eindruck des Briefs des Reichspräsidenten sollten alle Möglichkeiten für eine Verständigung über das Reichsschulgesetz erörtert werden. Abg. Scholz (D. Sp.) erklärte sich zu allen Versuchen bereit, seine Partei könne aber ihren grundsätzlichen Standpunkt nicht aufgeben. Abg. v. Guérard (Ztr.) erklärte, die Deutsche Volkspartei habe die ursprünglichen Richtlinien, auf Grund deren die jetzige Koalition gebildet worden sei, durchbrochen. Sie müsse daher aus dem Kabinett ausscheiden. Die Vertreter der Deutschen Volkspartei gaben die Erklärung ab: Die Behauptung Guérards, daß das Schulgesetz die Grundlage und den Inhalt der Richtlinien bilde, sei unrichtig. Die Partei sei im Sinn des Briefs des Reichspräsidenten willens, daran mitzuarbeiten, daß die Lösung der noch harrenden Aufgaben: Verabschiedung des Reichshaushalts, Abwendung der Rot der Landwirtschaft, Kriegsschadenschulgesetz, Kleinrentnerfürsorge, Wohnungsbau für 1928, Strafgesetzbuch usw. noch vor Auflösung des Reichstags erledigt werden, auch wenn das Reichsschulgesetz von diesem Reichstag nicht mehr verabschiedet werden sollte.

Heute Montag traten die Fraktionsführer abermals zu einer Besprechung zusammen, in der die Entscheidung des Zentrums zu erwarten ist.

### Neuwahlen am 25. März?

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Kommt bei den Fraktionsverhandlungen keine Einigung zustande, so ergeben sich zwei Möglichkeiten, entweder die sofortige Auflösung, d. h. gegen Ende der nächsten Woche und mit einem verkürzten Wahltermin, etwa dem 25. März, oder die Befolgung jenes Planes, wie der Reichspräsident ihn für die ordnungsmäßige Abwicklung der Aufgaben des Reichstages aufgestellt hat. Deutsche Volkspartei und Deutschnationale haben diesem Plan zugestimmt. Die Deutschnationalen unter dem Hinzufügen, daß die Festsetzung eines neuen Koalitionsprogramms über die Restarbeiten erwünscht sei. Der April scheidet als Wahlmonat wegen der Osterfeiertage aus. Andere Kreise rechnen damit, daß der Reichspräsident einen Druck auf die Parteien nach der Richtung ausüben wird, sich für den Fall der Richteinigung über das Schulgesetz erneut über eine Koalitionsbildung und Bindung bis zum Februar 1929, dem verfassungsmäßigen Termin für Neuwahlen zu entscheiden. Das Blatt spricht auch von der Möglichkeit der Kabinettsbildung mit einem Vertretungsmann, der dann im wesentlichen ein Beamtenskabinett dem Reichstag vorstellen dürfte. Die Post-Zeitung rechnet mit der Möglichkeit, daß das Zentrum seinen Austritt aus der Koalition erklären wird, aber gleichzeitig bereit sei, mit diesem Reichstag an der Verabschiedung des Reichshaushalts mitzuwirken unter der Voraussetzung, daß von der Regierung zugelassen wird, den Reichstag nach Verabschiedung des Haushalts etwa im Mai aufzulösen.

## Annäherung zwischen Rumänien und Bulgarien

Unter Vermittlung Italiens hat sich in letzter Zeit eine Annäherung zwischen Rumänien und Bulgarien angebahnt, um die aus dem Friedensvertrag von Neuilly herrührenden Streitigkeiten endgültig beizulegen. In den darüber geführten Verhandlungen verpflichtet sich Bulgarien, an Rumänien 265 Millionen Lewa zu zahlen, die von der allgemeinen bulgarischen Kriegsschuld abgezogen werden; ferner zahlt Bulgarien in drei Jahresraten einen Schadenertrag von 85 Millionen Lewa für die durch die Kriegsführung hervorgerufenen Zerstörungen. Bulgarien hingegen fordert die Aufhebung der Enteignung bulgarischen Vermögens, ferner die Anwendung der Minderheitsklauseln auf die bulgarische Minderheit in der Dobrudscha und die Errichtung bulgarischer Schulen im früheren bulgarischen Gebiet. Dieses Forderungsummen steht unmittelbar vor dem Abschluss. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Beilegung des jahrelangen Zwists die beiden Staaten einander näherbringen und die politische Lage auf dem Balkan günstig beeinflussen wird.

In dem Kampf zwischen Paris und Rom um den Balkan bedeutet die Annäherung zwischen Rumänien und Bulgarien eine Stärkung der Stellung Italiens.

### Wirt gegen Stegerwald

Berlin, 13. Febr. Abg. Dr. Wirtz wirft den Abgeordneten Stegerwald und Imbusch in Hinsicht auf ihren in der Zentrumspartei erregten Streit vor, daß sie sich mehr und mehr vom Politischen auf das Gewerkschaftliche zurückziehen und sich dem sozialen Radikalismus nähern. — Stegerwald antwortet in seinem Blatt „Der Deutsche“, es werde wahrscheinlich nötig werden, sich mit Wirtz Auslassungen näher zu beschäftigen.

### Verurteilter Spion

Leipzig, 13. Febr. Der französische Kriminalinspektor Emil Krämer aus Metz wurde vom Reichsgericht zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Er diente während des Kriegs im deutschen Flugwesen und wurde nach dem Krieg in die französische Kriminalpolizei aufgenommen zur Spionage in Deutschland. Das Gerichtsurteil bezeichnet Krämer als einen der gefährlichsten Spione.

## Württemberg

Stuttgart, 13. Februar.

**Gesetz über Auflösung der Fideikomnisse.** Das Staatsministerium hat dieser Tage den Entwurf eines Gesetzes über die Auflösung der Fideikomnisse festgestellt, der dem Landtag demnächst zugehen wird.

**Dienstbezeichnungen für die Reichsbahnbeamten.** Nach Befugung der Reichsbahnhauptverwaltung können die zur Zeit des Inkrafttretens der neuen Befolungsordnung im Dienste befindlichen Beamten ihre bisherige Dienstbezeichnung vorläufig weiterführen. Diesen Beamten ist die bisherige Dienstbezeichnung auch im dienstlichen Verkehr zu belassen. Für neu anzustellende oder zu befördernde Beamte sind einzuweisen nur die Bezeichnungen der neuen Befolungsordnung anzuwenden. Eine allgemeine Neuregelung der Dienstbezeichnungen hat sich der Generaldirektor vorbehalten.

**Flurnamensammlung.** Eine riesige Arbeit hat das württ. Landesamt für Denkmalspflege zusammen mit dem statistischen Landesamt in Angriff genommen. Es sollen sämtliche Flurnamen unseres engeren Vaterlandes gesammelt werden. Mehr als 200 Markungen sind zu bearbeiten und man hofft, für jede derselben wenigstens einen Sammler zu gewinnen. Sammellisten und Flurnamenzettel werden vom Landesamt kostenlos abgegeben, ebenso eine „Anweisung“ für die Sammler. Es soll ein staatliches Flurnamenverzeichnis eingerichtet werden zum Nutzen der wissenschaftlichen Erforschung und der heimatkundlichen Deutung dieser Namen. Alle heute oder ehemals gebräuchlichen Benennungen werden zusammengestellt von Feld und Flur, von Wäldern und Waldteilen, von besonders benannten Bäumen, Baumgruppen und Gebüsch, von Bergen, Hügeln und Abhängen, von Ebenen und Felsen, ferner die Namen von Gewässern jeglicher Art, von Siedlungen, einzelnen Häusern oder Höfen, von Feldkapellen, Burgen und Ruinen, dazu die Bezeichnung der verschiedenen Wege. Ebenso sollen erforscht werden die Stellen von Feld- und Sühnetreuzen, von Denksteinen, Grabhügeln und Erdwerken, von geschichtlichen und vorgeschichtlichen Bodensunden, von Steinbrüchen, Lehm- und Kiesgruben, von seltenen Pflanzen usw. Die Flurnamen sind in ortsüblicher Schreibweise und in der Mundart (Dialekt) anzugeben.

Aus dem Spital entlassen. Prälat Mangold, der am 8. Dez. v. J. in der Fideiustirche einen Unfall erlitten und sich dann im Marienhospital einer Operation unterzogen hatte, ist aus dem Spital entlassen worden und soweit wiederhergestellt, daß er mit Hilfe des Stods wieder allein gehen kann.

**Das Planetarium als Kino.** Die Stadt Leipzig beabsichtigt, das vor kurzem erbaute Planetarium, das nur sehr wenig besucht wird, in ein Kino umzubauen. Hoffentlich wird das Stuttgarter Planetarium, das noch im Bau begriffen ist, größerem Interesse begegnen, als es in Leipzig der Fall ist.

**Württ. Seidenbauverein.** Infolge Vorverlegung der Landw. Woche findet die Jahreshauptversammlung des Württ. Seidenbauvereins nicht am 4. März statt, sondern bereits am 28. Februar d. J., nachmittags 13 Uhr, im großen Vortragsaal im „Haus des Deutschtums“ (Eingang Karlsplatz, Ecke Dorotheenstraße).

**Das gibt zu denken.** Eine kleine Familie von 3 Köpfen suchte ein Hausmädchen. Auf zwei Zeitungsanzeigen meldeten sich zwei Mädchen. Derselbe Mann suchte auch für sein kaufmännisches Büro ein Lehrling. Auf eine Anzeige meldeten sich 210 Mädchen.

**Vermißt.** Der 58 Jahre alte Fabrikarbeiter Georg Hecker von Heildesheim wird seit etwa 14 Tagen vermißt. Man nimmt an, daß er sich ein Leid angetan hat.

**Einbruch in einem Juweliergeschäft.** In der Nacht zum Sonntag, den 12. Febr., sind Einbrecher in das Juweliergeschäft Eduard Föhr, Königstr. 25, hier, eingedrungen. Von einem Untergeschoßraum aus sind sie nach Durchbrechen der Decke in die Laden- und Nebenräume gelangt, wo sie einen Kassenschrank älteren Systems aufknackten. Edelsteine und Perlen, sowie wertvolle Platin- und Goldschmuckstücke waren in zwei modernen Schränken, die von den Tätern nicht geöffnet werden konnten. Nach den bis jetzt getroffenen Feststellungen sind ein Stück Feingold im Wert von 60 M und 9 Hundertmarkstücke gestohlen worden; eine Anzahl Fünfzigmarknoten scheint von den Einbrechern übersehen worden zu sein. Es handelt sich ohne Zweifel um internationale reisende Verbrecher, die gewerbsmäßig Einbrüche in Juweliergeschäfte verüben. Sie wurden anscheinend geflohen, da ein Teil ihres Werkzeugs am Tatort zurückgelassen ist.

**Abgestürzter Felsblock.** Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am Samstag, den 11. Februar, nachmittags 17 Uhr ist zwischen Thiergarten und Haulen im Tal auf der Donaubahn nach Vorbeifahrt des Zugs 385 Ulm-Freiburg ein Felsblock auf das Gleis abgestürzt. Der Betrieb wurde nicht gestört, da das Verkehrshindernis bis zum Fälligerwerden des nächsten Zugs beseitigt werden konnte.

**Vom Tage.** In der Seelbergstraße in Cannstatt wurde ein Kind von einem Personauto überfahren. Es erlitt sehr schwere Verletzungen und wurde ins Krankenhaus verbracht. — Eine Karol- und Dederstraße in Cannstatt fuhr ein jugendlicher Radfahrer namens Dietrich mit seinem Fahrrad seitlich auf ein Lastauto auf. Der Junge erlitt einen schweren Schädelbruch, außerdem eine Beinverletzung und wurde gleichfalls ins Krankenhaus verbracht.

Auf der Neckarbrücke zwischen Untertürkheim und Wangen wurde eine 40 J. a. Frau von einem Geschäftswagen angefahren und zu Boden geworfen. Sie erlitt mehrere Knochenbrüche und mußte nach dem Karl-Olga-Krankenhaus verbracht werden.

**Stuttgart, 13. Febr.** Aufnahmen in die Waisenhäuser. Gesuche um Aufnahme in die Staatswaisenhäuser sind bis 10. März d. J. an die Vorstände des evangelischen Waisenhauses in Ellwangen und des katholischen Waisenhauses in Döhlenhausen einzureichen. Während des Schuljahrs kann der Eintritt von Schülern künftig nur noch in dringenden Fällen erfolgen.

**Lebensmüde.** Im Stadtwald Vogelrain hat sich ein 19 Jahre alter Kochlehrling in selbstmörderischer Absicht mit einem Terzerol 3 Schüsse in Kopf und Brust beigebracht. Der Lebensmüde ist in das Katharinenhospital aufgenommen worden. Sein Zustand ist vorerst nicht bedenklich.

Die schönsten Mäntel  
zu billigsten Preisen  
bei  
**KRÜGER & WOLFE, Pforzheim**

## Aus dem Lande

**Esslingen, 13. Februar.** Tödlicher Unfall. Am letzten Samstag brach in dem Hofraum eines Gebäudes der Pfaffstraße das rechte Hinterrad eines Lastkraftwagens mit Gastols in eine Abortgrube ein. Der Wagen neigte sich infolgedessen zur Seite und erschlug mit dem Trittbrett den seitwärts beschäftigten Führer, den 47 Jahre alten Kraftfahrer Georg Dauner von hier. Dauner erlitt einen schweren Schädelbruch, der nach kurzer Zeit seinen Tod herbeiführte.

**Loth. W. Welzheim, 13. Febr.** Ein Erbschaftsschwinder. Der hier wohnhafte Sp. streute seit längerer Zeit das Gerücht aus, aus Amerika eine „Millionenerbschaft“ zu erhalten. Auf Grund dieser Nachricht gelang es ihm, bei verschiedenen Geschäfts- und Privatleuten sehr hohe Kredite sich zu verschaffen. Vor einigen Tagen hat sich nun die Staatsanwaltschaft um den „Millionenerben“ angenommen und ihn bis auf weiteres hinter Schloß und Riegel gesetzt.

**Reitprechts, W. Gmünd, 13. Febr.** Ein unglücklicher Schlag. Ein hiesiger Bürger und sein 15 Jahre alter Sohn waren mit Stumpenspaten beschäftigt. Im gleichen Augenblick, als der Sohn nachsehen wollte, ob der Stumpen Risse bekommen, hatte der Vater zum Schläge ausgeholt und traf seinen Sohn so unglücklich am Hinterkopf und Arm, daß der Sohn schwer verletzt nach Gmünd in das Spital verbracht werden mußte.

**Barthenstein W. Gerabronn, 12. Februar.** Heimatspiel. Die Stadtgemeinde hat beschlossen, am Ostermontag das von Dekan Maish-Dehringen verkaufte Schauspiel „Konradin, der letzte Hohenstaufe“ zur Aufführung zu bringen. Ein geeigneter freier Platz ist für die Freilichtaufführung vorhanden.

**Kirchheim u. T., 13. Febr.** Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft. Der Gemeinderat beschloß, die Wohnungszwangswirtschaft ab 1. April ds. Js. aufzuheben.

**Mehingen, 13. Februar.** Mit dem Omnibus zum Wiener Sängerefest. Die Mehinger Omnibusgesellschaft beabsichtigt, zu dem im Juli stattfindenden deutschen Sängerefest in Wien einen oder mehrere ihrer neuen erstklassigen Luxusomnibusse laufen zu lassen. Die Fahrt soll im Gegensatz zur Bahnfahrt bei Tag erfolgen, um den Fahrgästen die Naturschönheiten der zu durchfahrenden Länder recht vor Augen führen zu können. Für die Hin- und Rückfahrt ist jeweils eine andere Strecke vorgesehen. Der Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt nach Wien beträgt pro Person 45 Mark, entspricht also ungefähr dem Eisenbahn-Sonderzug-Fahrpreis.

**Reutlingen, 13. Februar.** Entscheidung im Schwimmbad-Wettbewerb. Im Wettbewerb um das neue Hallen-Schwimmbad der Stadt Reutlingen waren etwa 127 Arbeiten eingegangen, von denen 14 in die engste Wahl genommen wurden. Ein erster Preis wurde nicht verteilt, dagegen zweite Preise mit je 1750 Mark, die Dipl.-Ing. Hans Wurst-Stuttgart und Oberbaurat Lempp-Esslingen erhielten. 3 dritte Preise zu je 1500 Mark fielen zu Architekt Ernst Schupp-Frankfurt a. M., Regierungsbaumeister Döcker-Stuttgart und Dipl.-Ing. Karl Gonser-Stuttgart. Außerdem wurden 6 Entwürfe zum Antauf empfohlen.

**Tübingen, 13. Febr.** Ausflug des hygienischen Instituts. Das hygienische Institut besichtigte am Freitag unter Führung seines Vorstands, Prof. Dr. Wolf, die Domäne Ummern, um die dort neu eingerichtete maschinelle Melkanlage kennenzulernen und sich über die Behandlung tuberkulöser bzw. tuberkuloseverdächtig Tiere unterrichten zu lassen.

**Essingen, 13. Febr.** Todesfall. Nach langen Leidens-tagen verschied Rechnungsrat a. D. Wilhelm Beck. Nicht lange durfte er sich nach dem Scheiden von seinem Amt als Stadtpfleger am 1. April 1927 der verdienten Ruhe erfreuen.

**Troffingen, 13. Febr.** Geschenk. Die Firma Matth. Hohner AG. hier hat der Feiw. Feuerwehr Troffingen als Ausdrück ganz besonderen Dankes für ihr tatkräftiges Eingreifen bei dem letzten Brandunglück einen größeren Geldbetrag als Geschenk überwiesen.

**Geislingen a. St., 12. Febr.** Brand. Freitag nacht brannte Scheuer und Wohnhaus des Landwirts Böck in Oberdradenstein aus unbekannter Ursache fast vollständig ab.

**Ulm, 13. Februar.** Selbstmord. Ein aus Oberreichenbach W. Neu-Ulm gebürtiger 23jähriger Hilfswachmeister bei der Polizeibereitschaft Ulm erschoss sich aus Gram über eine unheilbare Krankheit in dem Dachstock der Brenndierkaserne.

## Der Mann im Automantel.

Amerikanischer Detektivroman von Carolyn Wells.

Ich sah sie verwundert an. Sie meinte das alles natürlich nur im theoretischen Sinne, aber es machte mich doch ein wenig stutzig, denn ich fühlte, daß sie aufrichtig sprach.

In ihrer ausgesprochen dunklen Schönheit sah sie wie eine Judith Joel und Zenobia in einer Person aus. Es war in diesem Augenblick nicht schwer, sich vorzustellen, daß sie einem elementaren Trieb nachgeben könnte. Aber der Gedanke war so unangenehm, daß ich ihn rasch von mir wies.

„Wir wollen uns selbst aus dem Spiel lassen“, sagte ich, „und nur zugeben, daß Verbrechen schon von Personen begangen worden sind, die ganz unschuldig waren, bis ein Augenblick von mit günstiger Gelegenheit vereinter starker Versuchung eintrat.“

„Sie wollen die Frage nicht ernst nehmen“, gab sie zurück. „Lassen Sie uns also von andern Dingen sprechen. Aber ich warne Sie! Wenn Sie nicht sehr unterhaltend sind, werde ich mich wieder in mein Buch vertiefen und Sie Ihren eigenen Gedanken überlassen.“

„Das würde ein Verbrechen sein, und Sie würden es begehen, weil sich eine Gelegenheit dazu böte, versetzte ich lachend, und Fräulein Gardiner stimmte in mein Gelächter ein und gab es auf, über Kriminaltheorien zu verhandeln.“

Ich muß wohl einigermassen unterhaltend gewesen sein, denn der Roman wurde nicht wieder zur Hand genommen, und wir verbrachten den Rest der Fahrt in heitern Gesprächen.

„Ob viele Gäste da sein werden?“ fragte ich kurz vor unserm Eintreffen in Hamilton.

„Ich weiß es wirklich nicht“, erwiderte Fräulein Gardiner. „Fräulein Maxwell lud mich ein und erwähnte außer Ihnen nur noch Mildred Leslie und Whiting.“

„Ist Frau Whiting nicht eine Schwester von Mildred?“

„Ja. Ich habe Edith und Mildred sehr gern, und Whiting selber ist auch ein besonders netter Mensch.“

„Ich habe Mildred noch gar nicht gesehen, seit sie erwachsen ist“, bemerkte ich.

„Nun, dann machen Sie sich auf eine Ueberraschung gefaßt. Sie hat sich zu einer geradezu berührend hübschen kleinen Herze entwickelt.“

„Das findet Philipp jedenfalls“, warf ich lächelnd ein.

„Ja, Philipp ist geradezu toll hinter ihr her, aber ich glaube nicht, daß Fräulein Maxwell damit einverstanden ist. Sie möchte eine andere Art von Frau für ihren geliebten Neffen haben.“

„In einer solchen Sache wird er seine Tante wohl kaum um Erlaubnis fragen.“

„Nein, und seinen Onkel auch nicht. Phil ist ein lieber Kerl, aber die beiden alten Leute haben ihn derartig verwöhnt, daß sie sich nicht wundern dürfen, wenn er jetzt darauf besteht, seinen Willen durchzusetzen.“

„Sind Sie denn für diese Partie?“ fragte ich gespannt.

„Eigentlich nicht. Willy ist herzig, aber sie würde Philipp viel zu schaffen machen, denn sie ist eine geborene Kofette und kann es nicht lassen, mit jedem Menschen zu flirtieren.“

„Mit mir kann sie das meinetwegen gern versuchen“, lachte ich, und Fräulein Gardiner erwiderte: „O, das wird sie schon tun. Ich wollte nur, daß Sie sich in eine solche Reiberei mit ihr verwickelten, daß Philipp abgesehen würde.“

„Aber, liebes Fräulein Gardiner, wissen Sie denn nicht, daß Philipps Leidenschaft dadurch nur noch mehr angestachelt werden würde?“

„Das mag wohl sein“, versetzte sie mit einem leichten Seufzer, und dann fuhr unser Zug in die Bahnhofhalle von Hamilton ein.

Philipp holte uns mit seinem Automobil ab.

„Kommt Ihr aber spät!“ schrie er uns zu, so bald er uns erblickte. „Wir warten schon seit zwanzig Minuten.“ Dann führte er uns an sein blitzblankes neues Auto und packte uns hinein. „Du kannst hinten sitzen, bei Frau Whiting und Fräulein Leslie“, sagte er zu mir. „Fräulein Gardiner nehme ich nach vorn neben mich. Wir wollen ein hübsches in der Gegend herumfahren, ehe wir nach Hause kommen.“

Obwohl mich Fräulein Gardiner darauf vorbereitet hatte, war ich doch aufs höchste überrascht, als ich sah, was ein paar Jahre aus dem schlichtesten Schulmädchen Mildred Leslie gemacht hatten.

Sie hatte ein Gesicht, so rosig wie eine Apfelblüte, mit entzückenden Grübchen, großen dunkelblauen Augen und einem reizend geschwungenen schelmischen Mund. Ueppige blonde Haarmassen drangen unter dem Autoschleier hervor, und ein einziger Blick genigte, um zu erkennen, daß sie eine Kofette vom reinsten Wasser war.

Ihre Schwester, Frau Whiting, hatte gar keine Ähnlichkeit mit ihr, sondern war eine hübsche, verständige kleine Person, deren Hauptlebensaufgabe darin zu bestehen schien, sich vergeblich abzumühen, Mildred einigermassen in Ordnung zu halten.

Als ich meinen Platz zwischen den beiden Damen einnahm, geschah es in der Ueberzeugung, daß mein Voss in den nächsten paar Tagen ein beneidenswertes sein würde.

(Fortsetzung folgt)

Malmshelm O. Leonberg, 13. Febr. Eine ver- rüchte Wette. Der bekannte Malmshelmer Hercules, der vor etwa einem Jahr ein Kind einen Berg hinaustrug und dieses dabei gewann, hat am Sonntag seine Leistungsfähigkeit erneut bewiesen. Er hat um eine Wette 111 Heringsschwänze gegessen. Ohne besondere Mühe hat er sämtliche verzehrt und den gefetzten Betrag gewonnen.

Bietigheim, 13. Febr. Radfahrerunfall. Am Sonntag verunglückte ein Radfahrer aus Stuttgart, der, von Freudenstadt kommend, in rascher Fahrt durch die Bächgauerstraße fuhr und auf das Eck des Gasthauses zur „Hose“ stieß. Dabei erlitt er einen leichteren Schädelbruch. Er mußte ins Krankenhaus verbracht werden.

Heilbronn, 13. Febr. Leichenländung. Die Leiche eines Herrn Schwab, der schon seit Dezember vermißt wurde, wurde aus dem Neckar gelandet. Ein Nervenzusammenbruch dürfte die Ursache zu seinem Gang in den Tod gewesen sein.

Das erweiterte Schöffengericht hat den Kaufmann Hermann Kuch von Bretlach und den Kaufmann Emil Wirth von Hall, die Inhaber eines Kolonialwarengeschäftes, wegen Kontursverbrechens zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt. Um die Eröffnung eines Kontursverfahrens hinauszuschieben, hatten die beiden Angeklagten Waren im Wert von 23.124.45 M. 20 v. H. unter dem Einkaufswert an den Kaufmann Schöck in Württemberg veräußert, die Schöck teils mit langfristigen, teils kurzfristigen Wechseln bezahlte.

Die Reichsbahnverwaltung hat das Ersuchen um Ein- richtung von Halten des FD-Zugpaars in Heilbronn ab- gelehnt.

Elfhofen O. Heilbronn, 13. Febr. Freiwillige Feuerwehrt. Die hiesige Pflichtfeuerwehr wird sich in eine Freiwillige Wehr umwandeln. Die Anmeldungen sind bereits zahlreich erfolgt.

Ulm, 13. Febr. Truppenstandortsverände- rung. Eine Eskadron Fuhrabteilung V wird von Lud- wigshaus nach Ulm verlegt, da dort bessere Unterbringung möglich ist. Dafür wird die Ausbildungsbatterie des Art.- Regts. V von Ulm nach Wiblingen verlegt, um Platz zu schaffen. Hierzu der Stab.

Der Bauernbund hat als Spitzenkandidaten für den Bezir- k Ulm den bisherigen Abgeordneten Dr. Ströbel auf- gestellt.

Am Samstag Abend hat sich auf dem neuen Friedhof vor der Einsegnungshalle ein hiesiger Kaufmann, früherer Zigarrengeschäftsinhaber, erschossen.

Am Sonntag fuhr ein neues Auto, das von Heiden- heim kam, auf der Straße Wühl-Offenhausen auf einen Baum. Die beiden Insassen, ein Fräulein und ein Herr aus Heidenheim, erlitten schwere, aber nicht lebensgefä- hrliche Verletzungen. Das Auto ist zertrümmert.

Heidenheim, 13. Febr. Autolinie. Die Verhand- lungen mit der Oberpostdirektion über die Errichtung einer Kraftpostlinie Heidenheim—Heinsheim sind so weit vor- geschritten, daß nunmehr mit der baldigen Eröffnung der Linie gerechnet werden kann.

Raensburg, 13. Febr. Brand. Gegen Mitternacht brach in dem Stallgebäude von Ritters Hofgut in Baien- furt Feuer aus. Es gelang, den ganzen Viehbestand, gegen 60 Kühe und viele Schweine, zu retten. Auch die Wohnung des verh. Schweizers konnte rechtzeitig geräumt werden. Brandstiftung wird angenommen. In dem dicht neben dem Stallgebäude stehenden Saalbau war zur Zeit des Feuer- ausbruchs eine Fastnachtsveranstaltung. Als der Feuer- alarm ertönte, entstand unter den Festteilnehmern ein großes Gedränge, nur dem besonnenen Eingreifen verschie- dener Personen ist es zu danken, daß der Saal ordnungs- mäßig geräumt wurde.

Die Reichsbahnverwaltung hat das Ersuchen um Ein- zu einer Eifersuchtszene, bei der ein Ehemann seinem Nebenbuhler zwei Kugeln in den Leib schoß. Der Verletzte dürfte mit dem Leben davonkommen; der Täter hat sich selbst der Polizei gestellt.

In die Metzgerei Soos hier war ein maskierter Dieb eingedrungen. Als Soos, durch verdächtige Geräusche auf- merksam geworden, nach dem Eindringling sehen wollte, verfehlte dieser ihm mit einem Tischschläger einen Hieb auf den Kopf. Der Dieb entkam durchs Fenster.

Weingarten, 13. Febr. Einbruch. Am Freitag Abend wurden einem Dienstmädchen durch Ausbrechen seines Rastens verschiedene Kleider und Wäschestücke gestohlen. Der Dieb versuchte, die gestohlenen Sachen hier zu veräußern, wurde aber festgenommen.

Von der bayerischen Grenze, 12. Febr. Großfeuer. In Achshelm brach im Anwesen des Gutsbesizers Linger Feuer aus, das bei starkem Wind auf das Anwesen des Landwirts Wiedmann und schließlich auf dasjenige des Landwirts Joll übergriff. Sämtliche Gebäude wurden ein Raub der Flammen. Die Brandursache ist unbekannt. — Vermutlich infolge Brandstiftung wurde in Freigenhofen das landwirtschaftliche Anwesen von Baas vollständig ein- geschert.

Vom Ries, 13. Febr. Brand. In Harburg ist die Scheuer des Bäckers Korhammer vermutlich infolge Brand- stiftung abgebrannt. Vom Bohnhaus wurde der Dachstuhl und das obere Stockwerk vernichtet.

## Baden

Pforzheim, 11. Febr. Am Donnerstag Abend verübte in der Schlachthofstraße ein led. Pfisterer erhebliche Ruhe- störungen. Er mußte von einem Polizeibeamten fest- genommen werden. Auf dem Weg zur Wache leistete er dem Beamten, sowie einem hinzukommenden weiteren Polizeibeamten heftigen Widerstand, so daß der Schutzhund des Beamten wiederholt zukaßte. Ein verh. Kaufmann ver- suchte, den Beamten den festgenommenen zu entreißen, und mußte ebenfalls überwältigt werden. Auch in diesem Fall saßte der Schutzhund kräftig zu.

Bei dem Gewitter in der Nacht zum Samstag schlug der Blitz in eine Tanne im Garten eines Anwesens der Schwarzwaldstraße; von dort sprang er auf die Klingel- leitung über und zerstörte im Haus die elektrische Licht- anlage.

Auf der äußeren Bismarckstraße übte sich am Son- tag nachmittag ein 24 Jahre alter hiesiger Bäckermeister mit noch zwei jungen Leuten im Motorradfahren. Dabei schaltete er an einer Kurve den zweiten Gang ein, verlor die Herrschaft über sein Rad und fuhr über den Straßen- rand weg. Er streifte dort einen Kilometerstein und wurde hierdurch gegen einen Baum geschleudert, so daß er eine schwere Schädelverletzung erlitt und alsbald starb.

Bruchsal, 13. Februar. Kurz nach Vollendung seines 58. Lebensjahres verschied nach längerer schwerer Krank-

heit der langjährige Direktor der Gewerbank Bruchsal e. G. m. b. H., K. Obermüller. Seit 1899 gehörte er dem Vorstand der Gewerbank an und leitete dem Jahre 1905 leitete Obermüller als Direktor deren Geschäfte.

Wehr, 13. Febr. Im Gemeindevand von Wehr wurde die größte Rotbuche gefällt, die bereits 135 Jahre alt ist. Sie mußte zu Brennholz aufgearbeitet werden und ergab nicht weniger als 24 Stör.

Weinheim, 13. Februar. Die Versuche, im vorderen Odenwald Ruffion-Wildschafe auszusetzen, sind gescheitert, da hier der Wald für diese Tiere zu unruhig ist. Nun wer- den 20 Tiere nach dem hinteren Odenwald geschafft und im Kapfenbuckelgebiet ausgelegt. Für die Wildschafe besteht Abshußverbot.

Neckarbischofsheim, 13. Februar. Am 13. Februar wurde im Krebsbach eine Leiche im Wasser gefunden. Es handelt sich um den 78 Jahre alten Dienstmädchen Wilhelm Badmann, der in Ehrstädt bedienstet war und am 15. Dezember d. J. seine Dienststelle verließ, um Unterkunft zu suchen im hie- sigen Bezirkskrankenhause. Er hat sich dort nicht gemeldet, man nimmt an, daß er freiwillig ins Wasser gegangen ist.

Pfulendorf, 13. Februar. Das Haus des Landwirts Josef Ernst in Kapfensteig wurde eingestürzt. Die Brand- ursache ist unbekannt, der Schaden beträgt 12—15000 Mark. Der Besitzer ist versichert.

Freiburg i. Br., 13. Febr. Der 28 J. a. Kaufmann Hugo Weiler von Freiburg erschien auf dem Büro einer hiesigen Brauerei, in der sein Vater jahrelang ein geschätzter An- gestellter gewesen war, und erzählte wehklagend, seine Mutter sei toben gestorben, und er wisse nicht, woher die Mittel zur Beerdigung zu nehmen. Die Brauerei erklärte sich bereit, die Bestattungskosten ganz zu übernehmen; fürs erste erhielt Weiler 10 M. zur Bezahlung einer Todes- anzeige. Zur größten Verblüffung der lebenden, gefunden Mutter des Weiler fuhr der städtische Leichenwagen vor ihre Wohnung, um sie nach dem Friedhof abzuholen. Das liebe Söhnchen hatte unterdessen bei einer bekannten Fa- milie, der er schmerzbehaftet das Märchen vom Tod seiner Mutter vortrug, gleichfalls 10 M. ergattert. — Ob die sechs Monate Gefängnis, die der Einzelrichter dem Burschen für seine gemeine Handlungsweise zuerkannte, ihn bessern werden, bleibt abzuwarten.

Säckingen, 13. Februar. Bei dem jüngsten Erdbeben hat sich in der Nähe des Hotels „Zur Reichspost“ infolge der Erschütterung ein Stück Bodenschicht von 1 1/2 Meter Tiefe kreisförmig gesenkt, wobei eine Quelle zum Vorschein kam. Wie wissenschaftliche Forschungen feststellten, be- finden sich in der Nähe auch warme Quellen.

Vom Bodensee, 13. Febr. Begnadigung. Das badische Staatsministerium hat den Leigmacher Oskar Friedrich Keller aus Ludwigshafen a. See, der wegen der am 18. August 1927 auf dem Wege von Horn-Staad nach Radolfzell verübten Ermordung der Dienstmagd Marie Seitz am 17. Dezember 1927 vom Schwurgericht Konstanz zum Tod verurteilt worden war, zu lebenslanglichem Zucht- haus begnadigt.

Ausspucken verboten. Die Gemeinde Todmoos (badischer Schwarzwald) hat durch eine ortspolizeiliche Borchrist im ganzen Bereich der Todmooser Gemarkung das Ausspucken auf allen Straßen, Wegen, in Bäche und in den Schnee verboten. Zuwiderhandelnde werden mit Geldstrafen bis 150 M. oder 14 Tagen Haft bestraft. Die Maßnahme soll zur Bekämpfung übertragbarer Krankheiten und zur För- derung der Gesundheit dienen.

## Notizes.

Wildbad, den 14. Februar 1928.

Familienfeier des Schützenvereins. Das mit Recht so genannte Schützenkränzchen übte auch heuer wieder seine altbekannte Anziehungskraft aus. Der vornehm ausge- stattete Saal der „Post“ saßte kaum die Zahl der Besucher. Der Vorstand, Herr Oberschützenmeister Treiber, begrüßte Schützenbrüder und Schützenchwestern und entwarf ein kleines Bild von der Entwicklung des Schützenvereins seit dem Krieg. Alles in allem könne man sagen, auch die große Beteiligung beim Schießen bewiese das, daß der Verein sich immer weiter entwickle. Nachdem die Kapelle mit einigen schwungvollen Konzertsätzen das Programm eröffnet hatte, sang Fr. Emma Treiber wie immer weich und innig „Träume“ von Wagner und 2 Lieder von Brahms. Die Hauptnummer des Abends bildete die Aufführung „Der Wildschütz“. Wenn solche Kräfte mitwirken wie ein Dr. Josenhans, ein Fr. Maier (Post), ein Dr. Schindler und die Geschwister Treiber, kann der Erfolg nicht ausbleiben. Es war ein durchschlagender Erfolg. Das Stück selbst enthält aber auch so viel ge- sunden Witz und Humor, daß man sagen konnte, das war auch etwas Gutes, würdig einer Familienfeier, die das Recht für sich beansprucht, immer auf einer gewissen Höhe zu stehen. Und das muß so bleiben! Aber einen wesent- lichen Anteil am Erfolg des Stücks hatte Schützenbruder Schlegel, der Künstler im Schützenittel. Wie er mit wenigen Strichen die Alpenzenerie schuf, das war meister- haft, und zugleich war die Bühne malerisch schön. Als ganz stillschloß sich an das Stück „Steirische Ländler“, getanzt von schmucken Burschen und reizenden Dirndl. Allseitiger Beifall lohnte die Darstellerinnen. Auch das Doppelquartett, bestehend aus uniformierten Schützen mit Hut und Adlerflaum, mußte seinen komischen Gesang „Der Apotheker“ wiederholen. Das „Pfalzlied“, gesungen von Herrn Postinspektor Maier, fand lebhaften Anklang. Der Refrain wurde begeistert mitgesungen. Ein Couplet „Unter Garantie“, gesungen von Herrn Fritzsche („Post“), be- schloß das eigentliche Programm. Ein reicher Gabentempel lockte zum Glücksspiel, worauf man in die allgemeine ge- sellige Unterhaltung eintrat und dem Tanz huldigte. Und ob alt, ob jung, ob in blonden Locken, mit mehr oder weniger Schimmel — keiner wollte dem Andern nach- stehen. So wogte das Treiben bis an den Morgen, bis auch der letzte Schützenbruder befriedigt vom Schützenkranz nach Hause lehrte. — Wie üblich, fand am darauffolgen- den Nachmittag ein Katerschießen statt. Malermeister Schlegel hatte dazu eine originelle Scheibe gemalt. Was es der Kater, was es die Scheibe? — 20 Schützen traten an, um dem Unverschämten eine „draufzublähen“. Den besten Treffer in der Nähe des nicht näher zu bezeichnen- den Punktes hatte Schützenbruder Dr. Josenhans. „Jott, wie da die glückliche ‚Minna‘ strahlte?“ Allem nach hat

er beim Wildschießen im Gebirge doch was gelernt. Wir gratulieren! Darauf wurde die Scheibe kräftig mit Sal- vator eingeweicht. Unter lustiger Rede und Gegenrede, Spiel und Sang wurde es immer gemüthlicher, bis es hieß: „Keinen Tropfen im Fäßchen mehr!“ So nimmt alles ein Ende, auch der Katerschoppen. Nur der Rater selbst sah am andern Morgen lange wie ein Alp auf der Brust manches Schützen und war fast nicht loszutreiben. X.

\*

Das rote Kursbuch geht ein. Auf einer Fahrplan- besprechung in Calw teilte Oberregierungsrat Kießler von der Reichsbahndirektion Stuttgart mit, daß von diesem Jahr ab das württ. rote Kursbuch nicht mehr erscheint, da die Reichsbahndirektionen in Karlsruhe und Stuttgart gemein- sam ein Kursbuch für Südwestdeutschland herausgeben wollen. Ferner wurde mitgeteilt, daß die Eizüge des Nagoldtals künftig ganzjährig durchgeführt werden.

Die Kündigungsfrist für Schwertriebsbeschädigte. Das Reichsgericht hat eine für das Wirtschaftsleben bedeutsame Frage durch Urteil grundsätzlich entschieden, nämlich die Frage: Genießt der schwertriebsbeschädigte Arbeiter den Schutz der Kündigungsfrist auch dann, wenn im Lauf eines Arbeitskamps der Arbeitgeber seine Belegschaft ausperert? Das Reichsarbeitsgericht verneint die Verpflichtung des Arbeitgebers auf Einhaltung der verlängerten Kündigungs- frist im Fall einer Aussperrung aus folgenden Gründen: Das Reichsarbeitsgericht sieht in § 13 Abs. 3 des Schwer- tribsbeschädigtengesetzes den Ausdruck der Anerkennung dafür, daß auch Schwerbeschädigten anlässlich einer Aussperrung fristlos gekündigt werden kann, ohne daß ihnen ein weiterer Schutz zustehe, als der in diesem Absatz 3 vorgezeichnete An- spruch auf Wiedereinstellung.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Berliner Standalprozess

Der Prozess gegen den 17jährigen Primaner Paul Kranz in Berlin-Steglitz wegen Ermordung eines gleich- altrigen Genossen ist bedauerlicherweise von dem größten Teil der Presse durch Veröffentlichung ausführlicher Be- richte in das große Publikum hineingetragen worden. Ist der Prozess, der vielleicht besser in geschlossener Verhandlung er- ledigt wäre, an sich schon ein Vergrüßnis, das einen mit Schaudern erfüllen kann, so ist durch die Veröffentlichung des Unheil erst recht groß geworden. Man wird daher dem Abg. Lic. Dr. Mumm nur zustimmen können, wenn er im Reichstag diese Mißstände einer scharfen Kritik unter- zog und einen Antrag einbrachte, daß die Veröffentli- chung von Berichten derartiger Standal- prozesse reichsgesetzlich verboten werde.

Der Vorstand und die Führerschaft des Evangeli- schen Reichssekternbunds haben an den Präsidenten des Schwurgerichts in Moabit, Landgerichtsdirektor Dicht, ein Schreiben gerichtet, worin der tiefen Beunruhi- gung der Elternschaft des ganzen Reichs über die Art der Berichterstattung eines Teils der Presse über den Kranzprozess Ausdruck gegeben wird. Der Reichssekternbund bittet im Namen der organisierten Elternschaft aller poli- tischen Richtungen den Schwurgerichtspräsidenten, in Ver- bindung mit den Vertretern der Presse Wege zu suchen, um eine weitere schwere Schädigung der Deffentlichkeit, insbesondere der Jugend selbst, zu verhindern.

Welchen Eindruck die leidige Sache im Ausland hervorgerufen hat, davon nur ein Beispiel. Fast alle größe- ren italienischen Zeitungen drucken aus deutschen Blättern spaltenlange Berichte über den Standal- prozess Kranz ab. Die römische „Tevere“ bemerkt, es handle sich um eine moderne, sehr moderne, ja allermodernste deutsche Familie, über die ein Kaffeemüller bewun- dert ausgerufen habe: welche Schweinefamilie! Bekanntlich hat der Faschismus alle ausführlichen Standal- chroniken über italienische Vorfälle verboten! Jetzt verlangt die „Tevere“, daß dieses Verbot auch auf die Einführung von Berichten über ausländische Standalgeschichten ausgedehnt werde, die gänzlich überflüssig seien und in wenigen Zeilen abgehandelt werden könnten.

Die erste Pfarramtshelferin, Fräulein Sophie Kune r t, wurde am 5. Februar in Fuhlsbüttel (Hamburg) in ihr Amt eingeführt.

Ein neues französisches Tauchboot. Auf der Werft von St. Nazaire ist für die französische Marine ein drittes Tauchboot der neuen Art bestellt worden. Es hat eine Wasserdrängung von 1500 Tonnen auf der Oberfläche und 2060 Tonnen unter Wasser. Seine Geschwindigkeit wird 18,7 Knoten betragen. Die Maschinen leisten 6000 Pferdestärken. Sein Aktionsradius wird mehr als 8000 Meilen betragen. Das Unterseeboot kann Brennstoffvorräte führen, die es ihm ermöglichen, 60 Tage unterwegs zu sein. Als Bestückung führt das Unterseeboot eine leichte 140-Milli- meter-Kanone, ein Flugzeugabwehrgeschütz von 37 Milli- meter und Maschinengewehre, außerdem zehn Torpedo- ausstoßrohre und im ganzen 32 Torpedos.

Drei Deutsche in Polen ermordet. In der Kozzewel bei Błocławek wurden der Deutsche Kolonist Julius Wall, seine 65jährige Köchin und das 23jährige Dienstmädchen Grete Bethke grauenvoll ermordet. Vier verdächtige Polen wurden verhaftet.

Untererschlagung. Im Warenhaus Karstadt AG. in Schwerin sind Unterschleife von Angestellten festgestellt worden, die auf eine längere Zeit zurückzurechnen scheinen. Viele Waren konnten wieder beigebracht werden.

Der Direktor der Kammgarnspinnerei in Interlaken, Cranz, der nach Unterschlagung von 2 Millionen Schweizer Franken geflüchtet war, ist in Basel verhaftet worden.

Eisenbahnunfall. Am 11. Februar abends rollten im Bahnhof Söll-Deukenthal beim Verschleiben 12 Güterwagen fort und stießen auf dem nahen Bahnhof Wörgl (Tirol) auf den bereitstehenden Schnellzug Paris—Wien. Die Schnell- zuglokomotive wurde aus dem Gleis geschoben; sechs Rei- sende, ein Gepäckkassner und ein Angestellter der Schlaf- wagen-Gesellschaft wurden leicht verletzt.

Großfeuer. In Lyon wurde durch eine Feuerbrunst ein 400 Gewermeister großes Lager elektrischer Kabel zer- stört. Der Schaden soll 10 Millionen Franken betragen.

Schiffbruch. Auf der Höhe von Liverpool ist ein kleines englisches Schiff mit sechs Mann Besatzung im Sturm unter- gegangen.

An der französischen Küste des Atlantischen Meers be- finden sich mehrere Dampfer in Seenot.



**Handels-Nachrichten.**

Leitender Dollarkurs, 13. Febr. 4.190 G., 4. 198 B.  
 u. v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 86.75,  
 6.5 v. H. Dt. Reichspostobligation 92.  
 Abl. Rente 1 51.87,  
 Abl. Rente ohne Ausl. 15.80,  
 Franz. Franken 124.02 zu 1 Pf. St. 25.44 zu 1 Dollar.  
 Berliner Geldmarkt, 13. Febr. Tagesgeld 5-6.5 v. H.,  
 Monatsgeld 7.25-8.5 v. H., Privatdiskont 6 v. H. kurz und  
 lang, Warenwechsel 6.5 v. H.

Der Spar- und Giroverkehr der Stadt, Spar- und Girokasse  
 Stuttgart im Januar 1928. Die Spareinlagen bei der Stadt-  
 Sparkasse Stuttgart und ihren Zweigstellen sind im Januar von  
 rd. 50.285 Millionen RM. auf rd. 55.343 Mill. RM. gestiegen.  
 haben also um über 5 Millionen RM. zugenommen. Darunter be-  
 finden sich den Sparern gutgeschriebene Jahreszinsen im Betrag  
 von etwas über 2 Mill. RM. Nach Eröffnung von 4271 neuen  
 Sparkonten ergibt sich am Monatsende eine Sparsparzahl von ins-  
 gesamt 94.267. Der Einlagenbestand der Stadt, Girokasse belief  
 sich Ende Januar 1928 auf rund 53,79 Mill. RM. Die Zahl der  
 Girokunden beträgt 17.001.

Die amerkanische Einfuhr nach Deutschland hatte im Jahr 1927  
 einen Wert von 481,58 Millionen Dollar (1926 364,12). Von  
 Deutschland wurden nach den Vereinigten Staaten Waren im  
 Wert von 200,55 (1926 198,46) Millionen Dollar ausgeführt.

Die Kölner Frühjahrsmesse wurde am 12. Februar eröffnet.  
 Die internationale Presseausstellung (Pressa) in Köln soll im  
 Mai eröffnet werden.

Gesamtauswertung in der deutschen Metallindustrie? Der Ge-  
 samterband deutscher Metallindustrieller hat beschlossen, zur Un-  
 terstützung der bereits seit vier Wochen im Abwehrkampf befind-  
 lichen mitteldeutschen Metallindustrie die Gesamtaus-  
 sperrung am 22. Februar mit Arbeitsstillstand vorzunehmen.  
 Die mitteldeutsche Metallindustrie hat die Unterfützung der gesamt-  
 deutschen Metallindustrie in dem Abwehrkampf gefunden, weil  
 die bisherigen reich aufeinanderfolgenden Lohnerbhörungen unter  
 Umständen fortgesetzt werden können, wenn der gegenwärtige  
 deutsche Preisstand geboten werden soll.

Kontakte, Paul Stump, Bauunternehmer in Reichenbach  
 a. Fils. — Johann Wegel, Hirschwirt in Rengen, Olt. Saugau.

Stuttgarter Börse, 13. Febr. Gegenüber der Samstagabörse  
 konnte heute ein kleiner Fortschritt festgestellt werden. Von An-  
 fang an kam eine freundlichere Stimmung zum Durchbruch und  
 die Kurse konnten teilweise etwas anzuleben. Von Berlin und  
 Frankfurt wurde ebenfalls eine bessere Tendenz gemeldet, so daß  
 die Kurse bis zum Schluß behauptet waren. Goldpandbriefe bei  
 stillem Geschäft wenig verändert.

**Feine Fleischbrühsuppen**

die mit Feigwaren, Kartoffeln, Gemüse  
 usw. als Einlage vorzüglich munden, stellt  
 die Hausfrau schnell und billig her  
 aus **MAGGI® Fleischbrühwürfeln**



Landesproduktionsbüro Stuttgart, 13. Febr. Die Angebote von  
 Argentinien, die in letzter Zeit hauptsächlich auf den Markt drück-  
 ten, waren letzter Tage höher und haben eine etwas freundlichere  
 Stimmung hervorgerufen. In einer eigentlichen Belebung ist es  
 aber nicht gekommen und beobachtet Käufer immer noch Zurück-  
 haltung. Die Preise sind sämtliche unverändert. Es notierten je  
 100 Kg. Auslandsweizen 28.25-30, weißt. Weizen 24-25.50,  
 Sommergerste 25-28, Ausfluchtware 28-30, Roggen 24-26,  
 Hafer 19-22.50, Weizenheu 5.75-6.50, Kleeheu 6.50-8, droht-  
 gepreßtes Stroh 4-4.50 M.

Berliner Getreidepreise, 13. Febr. Weizen märk. 22.50 bis  
 22.80, Roggen 23-23.40, Sommergerste 22-27, Hafer 20.60 bis  
 21.70, Reis 21.90-22.10, Weizenmehl 28.50-32.75, Roggen-  
 mehl 29.50-33, Weizenkleie 15.30, Roggenkleie 15.25, Raps  
 34.50-35.

Breslauer Zuckerbörse, 13. Febr. Für Lieferung Febr.-März  
 gef. 27 1/2-28, April-Juni gef. 27,5-28. Tendenz ruhig.

Bremen, 13. Febr. Baumwolle Middl. Unid. Stand. loco 20.15.

**Märkte**

Mannheimer Großviehmarkt, 13. Febr. Zugelohr und die  
 50 Kg. Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt wurden: 171 Ochsen  
 30-61, 143 Bullen 32-54, 3177 Kühe 15-48, 349 Färden 30-62,  
 502 Kälber 50-76, 40 Schafe 42-48, 4850 Schweine 48-61, 280  
 Arbeitspferde (das Stück) 900-1000, 58 Schlachtpferde 40-110.  
 Marktverlauf: Mit Großvieh ruhig, Ueberstand, mit Kälbern  
 mittelmäßig, geräumt, mit Schweinen ruhig, Ueberstand, ausge-  
 suchte Schweine über Notiz bezahlt, mit Pferden ruhig.

Viehpreise, Donau Olt. Einz: Kalbinnen 600-650, trächtige  
 Kühe 300-400, 1/2jährige Rindler 200, 1/3jährig 243, 1/4jährig 385,  
 1 Hägel 186, Jungtiere 800-1200. — Echterdinenen a. F.: Kühe  
 750-750, Kalbinnen 450-750, Rindler 350-400, Jungvieh 150  
 bis 300. — Laichingen: Kalbinnen 780-820, Kühe 245-450, Färden  
 320-430, Jungvieh 140-330, Kälber 120 M.

Schweinepreise, Pforzheim: Milchschweine 15-25. — Bessig-

heim: Milchschweine 15-22. — Echterdinenen: Käufer 22-51, Milch-  
 schweine 22-29. — Echterdinenen a. F.: Käufer 40-60, Milch-  
 schweine 20-25. — Eppingen: Milchschweine 12-22, Käufer 28  
 bis 32. — Göglingen: Milchschweine 14-21, Käufer 12-22. —  
 Heilbr.: Milchschweine 16-22. — Künzelsau: Milchschweine 17  
 bis 26. — Marbach a. N.: Milchschweine 14-27, Käufer 35-40.  
 Rötlingen: Milchschweine 17-29. — Oehringen: Milchschweine  
 20-29. — Rottweil: Milchschweine 16-30. — Vaihingen a. E.:  
 Milchschweine 16-25, Käufer 32-37 M. d. St.

Seidenheim, 13. Febr. Neuer landwirtschaftlicher  
 Betrieb. Landwirt Wolf Lehner hat von der hiesigen Stadt-  
 gemeinde 103 1/2 Morgen Land auf die Dauer von 18 Jahren ge-  
 pachtet; 1928 ohne Pachtzins, die nächsten 5 Jahre zu 18 M pro  
 Hektar, die nächsten 8 Jahre zu 24 M und die letzten 6 Jahre zu  
 30 M. Der Vertrag verlängert sich auf je weitere 6 Jahre, wenn  
 er nicht rechtzeitig gekündigt wird. Die Steuern für das Grund-  
 stück und die Hälfte der an die Landwirtschaftskammer zu zahlenden  
 Beiträge trägt die Stadt, die übrigen Lasten der Pächter.

Insgesamt kommen 800.000 Arbeiter in Weidach, wovon etwa  
 30.000 in Mitteldeutschland bereits streiken bzw. ausgesperrt sind.

Verkehrswes. Das Anwesen des Elektrotechnikers O. Nag in  
 Rot am See ging um 25.500 Mark an Elektrotechniker Kap von  
 Beilstein über. — Das Hofgut des Albert Kaufmann, der innere  
 Teilhof in Tullingen, ging um 24.500 M an Landwirt Hofer in  
 Lombach über.

**Das Wetter**

Infolge Fortbestehens der nördlichen Depression ist für Mitt-  
 woch und Donnerstag immer noch unbeständiges, mehrfach bedeck-  
 tes, auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu er-  
 warten.

Verichtigung. In unserer letzten Freitagnummer war in der  
 Anzeige des Leinen- und Wäschehauses Fidor Schwarz, „Ende  
 der Weißen Woche“ die Hausnummer falsch angegeben. Es muß  
 richtig heißen: Pforzheim, Bestische 20, nicht 21.

Sinweis. Im heutigen Inseratenteil unserer Zeitung  
 befindet sich eine Anzeige der bekannten Firma „Landes-  
 Möbel“, Pforzheim, Durlacherstraße 8. Die Firma geht  
 allen Brautleuten und Möbelinteressenten mit weitest-  
 gehenden Zahlungsbedingungen entgegen, sodaß es jeder-  
 mann ermöglicht wird, jetzt zu kaufen und später in be-  
 quemem Raten zu zahlen. Herr Adam Fuchs, selbst ein  
 Wildbader, vertritt die Interessen der Firma am hiesigen  
 Plage und ist zu jeder Auskunft gerne bereit.

**Bergebung von Bauarbeiten.**

Zu einem Postneubau der Deutschen Reichspost in  
 Wildbad sind die

Grab-, Betonier-, Maurer-, Zimmer-, Schmiede-,  
 Dachdecker-, Flaschner- und Eisenbetonarbeiten  
 samt Eisenkonstruktion, die Hau- und Kunststein-  
 lieferung und die Blitzschutzanlage

(Teilung in Lose vorbehalten)

auf Grund der allgemeinen Bestimmungen für die Ber-  
 gebung von Bauleistungen D. S. R. 1960, aufgestellt vom  
 Reichsverordnungsungsausschuß, zu vergeben.

Ausschreibungsunterlagen liegen im Büro des Unter-  
 zeichneten auf, woselbst Angebote mit der Anschrift

„Postneubau Wildbad“

verschlossen bis spätestens Mittwoch den 29. Februar 1928,  
 nachmittags 3 Uhr, einzureichen sind, zu welcher Zeit die  
 Eröffnung der Angebote stattfindet.

Der Eröffnung der Angebote können die Bieter bei-  
 wohnen. Das Leistungsverzeichnis mit Vertragsbedingungen  
 wird an die Bewerber kostenlos abgegeben.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Der Zuschlag wird durch die D.V.D. erteilt.

Wildbad, den 14. Februar 1928.

Die Vertikale Bauleitung:  
**Karl Krauß**  
 Architekt und Wasserbautechniker  
 Wildbad i. Schwarzwald.

**Steuer-Eintrag für das Finanzamt Neuenbürg.**

Der Eintrag der 1. Rate der Vermögenssteuer 1928 und  
 Restbeträge vorangegangener Jahre, sowie der Rath. Kirchen-  
 steuer findet durch Herrn Steuersekretär a. D. Bader hier  
 während der Zeit vom

Montag den 13. Februar bis Mittwoch den 15. Februar 1928  
 je vormittags von 8 1/2-12 Uhr und nachm. von 2-5 1/2 Uhr  
 im Zimmer Nr. 3 des Rathhauses statt.

Der Vermögenssteuer-Bescheid von 1927 ist mitzubringen.  
 Stadtschultheißenamt.

**Ev. Volksbund- u. Gemeindeabend**

am Mittwoch, 15. Februar, abends 8 Uhr, im Gemeindefaal.

**Vortrag**

von Stadtpfarrer D. Federlin über:

„Luther als deutscher Patriot und Volksmann“

Jedermann ist eingeladen.

Der Ausschuß: J. A. D. Federlin.

**Sämtliche Geschäfts-  
 u. Familien-Drucksachen**  
 liefert schnell und preiswert  
 die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

**Berufs-  
 Kleidung**

jeder Art für  
 Schlosser  
 Maler  
 Gipser  
 Friseure  
 Köche  
 Bäcker  
 Metzger  
 Büro-Joppen  
 Lager-Mäntel  
 Nerzte-Mäntel

kaufen Sie gut u. billig  
 nur im Spezialgeschäft  
**Adolf Stern**  
 Wildbad

**B. Forstamt Wildbad.  
 Stangen-  
 u. Reifig-Verkauf.**

Am Freitag den 17. Fe-  
 bruar 1928, nachm. 6 Uhr, in  
 Sprollenhäus in der „Krone“  
 aus der Forstlei Sprollenhäus  
 Abt. 1 Wildbaderreich, 6 Schin-  
 derhütte, 12 Wildbaderweg,  
 21 Unt. Aitergrund, 24 Brakfen-  
 häusle, 28 Kirchhof, 31 Jäger-  
 feigle, 38 Brunnenweg, 45  
 Steintiegel, 49 Schmierofen,  
 50 Keigelwafen, 52 Schwarz-  
 bach, 53 Unt. Schwarzergrund,  
 54 Saurain; 20 Gerüststangen,  
 3 Baustangen und 1160 ge-  
 schützte Nadelholz- und Laub-  
 holzwellen in Flächenlosen.

**2-3 l. Räume**  
 m. Küche od. Kochgel. von Dame  
 ev. g. Abst. gesucht. Preisang.  
 unt. Nr. 580 an Ann.-Exp.  
 Ernst Richter, Meiningen.

**Teppiche — Läufer**  
 ohne Anz. in 10 Monatsraten lief.  
 Teppichhaus Agay & Gilck,  
 Frankfurt a. M. 181  
 Schreiben Sie sofort!

**ACHTUNG!**

**Brautleute — Zimmer-Vermieter — Pensionen — Hotels**

Durch günstige Kaufabschlüsse sind wir in der Lage, für garantiert nur  
 erstklassige Waren, Sie mit allen Erzeugnissen der Möbelindustrie aufs  
 vornehmste und billigste zu bedienen.

**Weitestgehende Zahlungsbedingungen ermöglichen jedermann, seinen Bedarf  
 noch vor der Saison zu decken. Die Möbel werden frei ins Haus geliefert.**

**S billige  
 Schlafzimmer 595 Mark**  
 Zahlung: Erleichterung  
 Bruder  
**C.F. Landes-Möbel** G.M.  
 B.H.

Vertreter für Wildbad: Adam Fuchs  
 Haus Wilhelmsruhe, Laienbergstraße 108.

Für  
**Konfirmation**

kaufen Sie am besten Ihren  
 Bedarf in:  
**Schwarzen u. weißen  
 Wollstoffen  
 Ia. Lindner Samten  
 Seidenstoffen  
 Leibwäsche  
 Taschentüchern**

Ich biete in allen Abteilungen  
 enorme Auswahl!

**SOMMER**

Westliche  
 Karl-Friedrichstr. 27

Pforzheims  
 größtes Stoff-Spezialgeschäft

gegenüber  
 dem Schauspielhaus